



Liebe Züchterinnen und Züchter!

In der aktuellen Ausgabe des ZAR-Kuhriers berichten wir von einem Rückgang der Zuchtviehexporte um über 12%. Damit haben wir den tiefsten Stand seit zehn Jahren erreicht. Eine der Gründe für diesen Tiefstand war auch das Corona Virus, das uns seit Februar 2020 beschäftigt. In enger

Abstimmung mit dem Gesundheits- und dem Landwirtschaftsministerium konnten wir strenge Verhaltensregeln für eine weiterhin aufrechte Vermarktung etablieren. Auch die Leistungsprüfung konnte mit einer kurzzeitigen Pause fortgeführt werden. So fanden nahezu alle Vermarktungsveranstaltungen programmgemäß statt. Denn eine längere Unterbrechung hätte auf den heimischen Betrieben einen massiven Rückstau und vor allem überfüllte Ställe verursacht. Weiteres Kopfzerbrechen bereitet uns derzeit, dass dringend notwendige Marketingmaßnahmen in bewährten sowie in neuen Exportmärkten derzeit nur sehr schwer möglich sind. Messen mit physischer Anwesenheit unserer Expertinnen und Experten oder auch mit unseren hochwertigen Zuchttieren sind bis auf weiteres in nahezu allen Ländern nicht möglich. Daher arbeiten wir bereits intensiv an neuen digitalen Möglichkeiten, um unsere Produkte Zuchtvieh, Samen und Embryonen international zu platzieren. So war die RINDERZUCHT AUSTRIA im Februar auf der weltweit größten Messe für Tierhaltung, auf der EURO-TIER, mit einem digitalen Messestand vertreten. In diesem Monat werden wir über den Austrian Agricultural Cluster auf groß angelegten virtuellen Messeständen vertreten sein. In Zeiten wie diesen lassen wir nichts unversucht, um so viele Wege wie möglich sowohl in der Vermarktung als auch im Marketing einzuschlagen!

Abschließend sei der Dank an die zuständigen Beamtinnen und Beamten der Ministerien für Gesundheit und Landwirtschaft für die Ausarbeitung der Verhaltensregeln sowie an die zahlreichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Verbände für das Mittragen dieser strengen Verhaltensregeln gerichtet. Nur so war eine nahezu reibungslose Weiterführung dieser wichtigen, im Corona-Fachjargon auch kritischen Infrastruktur genannt, möglich.

Ich wünsche euch in diesem Sinne alles Gute und vor allem viel Gesundheit!

Euer Stefan Lindner

ZUCHTRINDERVERMARKTUNG UNTER SCHWIERIGEN RAHMENBEDINGUNGEN

Einhaltung strenger Covid 19-Schutzmaßnahmen machten die Vermarktung weiterhin möglich

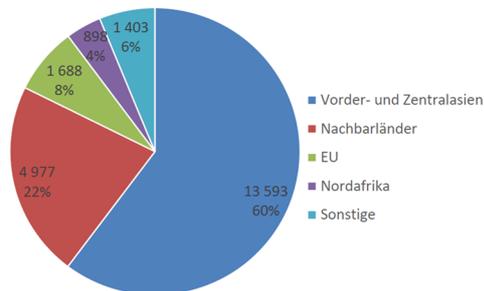
Absatzprobleme und ein Preisminus infolge der Coronapandemie führten zu einem deutlichen Rückgang des Produktionswerts von Rindern sowie zu Einbußen in der Schweineproduktion. Positiver fiel die Entwicklung - mit einem Anstieg von 2,9% infolge höherer Preise - in der Milchproduktion aus. Die Rinderproduktion musste laut Statistik Austria ein Minus von 7,2% hinnehmen und betrug nur mehr 752 Mio. Euro. Davon wurde alleine über die Zuchtviehexporte im Jahr 2020 für die heimische Landwirtschaft eine zusätzliche Wertschöpfung im Ausmaß von 40 Mio. Euro erwirtschaftet (-8,2%). Der gesamte landwirtschaftliche Produktionswert beträgt nach der zweiten Vorschätzung der Statistik Austria rund 7,7 Mrd. Euro (+3,2%). Der Wert der tierischen Erzeugung betrug rund 3,6 Mrd. Euro (-0,6%), jener der Milch und Rinderproduktion 2,1 Mrd. Euro (-0,9%).

Die Vermarktung im ersten „Coronajahr“ war alles andere als einfach. Unter den strengen Verhaltensregeln, die von der ZAR in Abstimmung mit dem Bundesministerium für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz und dem Bundesministerium für Landwirtschaft, Regionen und Tourismus ausgearbeitet wurden, konnten immerhin 125 der ursprünglich geplanten 135 Versteigerungen durchgeführt werden. Der Durchschnittspreis über alle Rassen hinweg betrug € 1.792,- (netto, ohne Zuchtkälber weiblich).





Zuchtrinderexporte Jahr 2020



Die größte Nachfrage nach heimischen Zuchtrindern kam mit 60% aus dem vorder- und zentralasiatischen Raum, gefolgt von den österreichischen Nachbarländern (22%) sowie der restlichen Europäischen Union (8%). © ZAR

Die Preise lagen damit im Schnitt um 4,7% über dem Vorjahr. Auch die Erschließung neuer und vor allem die Aufrechterhaltung bisheriger Zuchtvielmärkte über internationale Landwirtschaftsmessen ist derzeit ebenfalls nicht möglich. Zahlreiche Messen werden bis auf weiteres abgesagt oder finden ausschließlich im Internet statt.

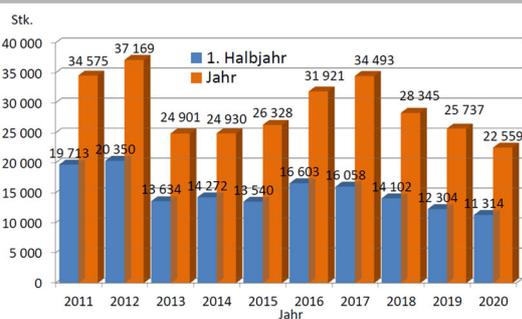
Exportrückgang um 12,4%

In Österreich wurden im Jahr 2020 1,86 Mio. Rinder gehalten, um 1,3% bzw. 24.100 Tiere weniger als noch vor einem Jahr. Die Zahl der Rinderhalter verringerte sich im Jahresabstand um 2,4% auf 55.000. Die durchschnittliche Bestandsdichte erhöhte sich auf 34 Rinder je Betrieb. Damit ist die österreichische Rinderwirtschaft im internationalen Vergleich sehr klein strukturiert. Von diesen Rinderhaltern beschäftigen sich 20.640 Betriebe intensiv mit der Rinderzucht bzw. sind hier auch Mitglied bei einem der aktuell elf österreichischen Zuchtverbände. Die Verbände organisieren in Zusammenarbeit mit den Exportfirmen die Auswahl sowie auch die anschließende Quarantäne der Zuchtrinder für den Export. So wurden im Schnitt jeden Tag 62 Rinder, hauptsächlich Zuchtkalbinnen, aus Österreich exportiert. Das waren auf das gesamte Jahr gerechnet 22.559 Rinder. Damit wurden um 12,4% oder 3.200 Stk. weniger exportiert als im Vergleichszeitraum des Vorjahres und damit auch ein Zehnjahrestief gemessen an der Anzahl exportierter Zuchtrinder erreicht.

Die meisten Zuchtrinder gingen in den vorder- und zentralasiatischen Raum. In Summe wurden dorthin 60% aller Tiere bzw. insgesamt 13.600 Stk. exportiert. Fast 5.000 Stk. oder 22% wurden direkt aus unseren

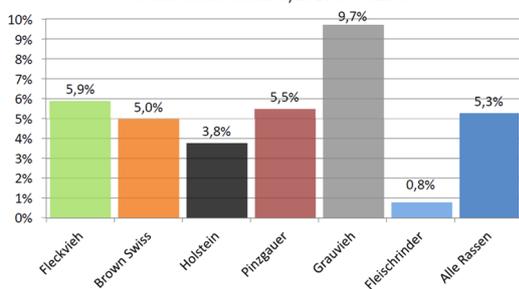
Nachbarländern angekauft, davon alleine 3.200 Stk. aus Italien. Die restlichen EU-Länder importierten 1.700 Tiere (8%), in den nordafrikanischen Raum gingen 4% aller Tiere bzw. 900 Stk. Bezogen auf die einzelnen Rassen wurden im letzten Jahr 17.800 Rinder der Rasse Fleckvieh, 2.100 Stk. der Rasse Brown Swiss, 1.800 Stk. der Rasse Holstein, 400 Stk. Pinzgauer, 300 Stk. Grauvieh sowie 200 Rinder der verschiedenen Fleischrinderrassen exportiert. In Bezug auf den Zuchttierbestand hat das Tiroler Grauvieh die höchste Exportquote. So wurden 9,7% aller Herdebuchtiere im Ausland vermarktet, bei Fleckvieh 5,9% und bei den Pinzgauern 5,5%. Österreichweit über alle Rassen hinweg wurden 5,3% der Zuchttiere ins Ausland vermarktet. Die restlichen Zuchtkalbinnen dienten zur Bestandesergänzung der heimischen Zuchtherden.

Die Transporte werden nach strengen gesetzlichen Vorgaben von den Exportfirmen durchgeführt. Oberstes Ziel von Verkäufer und Käufer liegt darin, dass die Tiere bei bester gesundheitlicher Verfassung bei den Käufern ankommen. Nach erfolgreicher Lieferung werden den internationalen Kunden Schulungen von namhaften österreichischen Expertinnen und Experten zu den verschiedensten Themen rund um das Rind angeboten. Für die österreichische Rinderzucht haben exportbegleitende Schulungen für Käuferinnen und Käufer von heimischen Zuchtrindern eine große Priorität. In manchen Fällen kommen auch internationale Delegationen nach Österreich, für die dann eigens Know-how Wissen mit Praxisbeispielen angeboten werden.



Im Jahr 2020 gingen die Zuchtrinderexporte um 12,4% oder 3.200 Stk. zurück. © ZAR

Exportquote (%-Anteil Zuchtrinderexporte am Herdebuchbestand) 2020 in Prozent



In Bezug auf den Zuchttierbestand werden von der Rasse Grauvieh prozentuell die meisten Tiere exportiert, 9,7% aller Herdebuchtiere. © ZAR



FLEISCHLEISTUNGSKONTROLLE 2020: MEHR HERDEBUCHKÜHE

Die Zahl der Herdebuchkühe unter Fleischleistungsprüfung (FLP) stieg 2020 wieder leicht an und lag bei 25.740 Tieren (+1,1 %). Auch die Zahl der Betriebe ist im Vergleich zum Vorjahr leicht gestiegen. Mit einem Anteil von 21 % stellen die Murbodner vor Fleckvieh (15 %) und Pinzgauer den größten Rasseblock unter den Herdebuchkühen. Dahinter folgen mit Charolais und Angus zwei intensive, spezielle Fleischerderrassen.

Mit einem durchschnittlichen Alter von 7,12 Jahren über alle Rassen wurde hier ein neuer Höchstwert erreicht, 36 % der Herdebuchkühe unter FLP haben zumindest fünfmal abgekalbt. Die Abkalbequote lag bei 79 %, die Zwischenkalbezeit bei 406 Tagen. Der Anteil der Normalgeburten hat sich mit 97 % im Vergleich zum Vorjahr nochmals etwas verbessert, die Totgeburtenrate liegt auf einem konstant niedrigen Niveau.

Aufgrund der Coronamaßnahmen konnten die Wiegunen im Frühjahr nicht überall in vollem Umfang durchgeführt werden – dies spiegelt sich auch in einer im Vergleich zu den Vorjahren niedrigeren Anzahl an Wiegunen wider. Die 200-Tage Gewichte und Tageszunahmen lagen – im Durchschnitt über alle Rassen – sowohl bei den weiblichen als auch bei den männlichen Jungtieren über dem Niveau des Vorjahres, auch das 365-Tage Gewicht der weiblichen Tiere liegt etwas über dem Vorjahreswert. Das Jahresgewicht der männlichen Jungtiere liegt leicht unter jenem der Vorjahre.

960 Stiere aus 20 unterschiedlichen Rassen wurden von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Zuchtver-

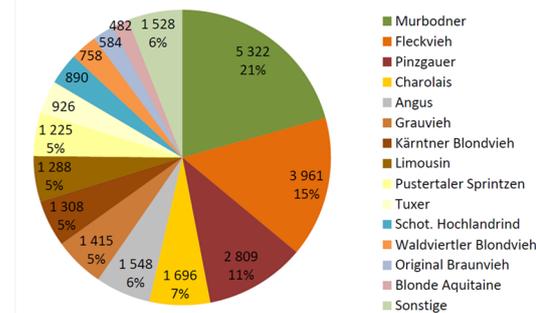
bände im Vorjahr bewertet – die Rassen Charolais (22 %) und Limousin (17 %) machen hier den größten Anteil aus. Die Aufzucht von Stieren, die später über den Natursprung oder die künstliche Besamung sowohl auf Milch- als auch Mutterkuhbetrieben zur Gebrauchskreuzung eingesetzt werden, ist ein wichtiger Beitrag der Fleischerderrassenbetriebe zur Qualitätsrindfleischproduktion und damit auch zur Wertschöpfung der österreichischen Landwirtschaft. Rund die Hälfte der bewerteten Stiere wird von Biobetrieben angeboten.

Der Anteil der Herdebuchkühe an allen Mutterkühen liegt bei rund 13 %, daher lässt die Entwicklung der Herdebuchzucht auch nur wenig Rückschlüsse auf die Gesamtsituation der Mutterkuhbetriebe zu. Hier sehen wir seit dem Auflösen der gekoppelten Mutterkuhprämie eine dramatische Entwicklung: Seit 2015 ist die Zahl der Mutterkühe um 30.000 Stück (13 %) gesunken und liegt nun bei nur mehr rund 190.000 Kühen, 4.400 Betriebe (14 %) haben seither die Haltung von Mutterkühen beendet. Neben der Qualitätsrindfleischproduktion sind die Mutterkuhbetriebe ein Garant für den Erhalt des Dauergrünlandes und der Kulturlandschaft – vor allem in Regionen, die nur in Form von Grünland zu bewirtschaften sind. Eine entsprechende Abgeltung der Leistungen der Mutterkuhbetriebe in Form einer ausreichenden Unterstützung ist in der nächsten GAP-Periode dringend notwendig!

Alle Daten zur Fleischleistungskontrolle und detaillierte Ergebnisse für die einzelnen Rassen finden Sie in Kürze auf www.fleischerderrassen.at.

Quelle: Fleischerderrassen Austria/Koiner

Fleischleistungsprüfung 2020: Herdebuchkühe nach Rassen



Die Rassen Murbodner, Fleckvieh und Pinzgauer dominieren auch die Fleischerderrassen im Jahr 2020. © ZAR



Die 9-jährige JOSEFA war die erste Tuxerin auf dem Betrieb von Familie Emmerstorfer in Tragöß St. Sankt Katharein. 2012 begann man mit der Tux-Zillertaler Zucht, heute stehen 14 Tiere der Rasse am Betrieb. © Renate Emmerstorfer



MUTTERKUHHALTUNG IN ÖSTERREICH 2020

In Österreich wurden 2020 in rund 25.700 Betrieben ca. 191.000 Mutterkühe gehalten, davon beschäftigten sich 18.800 Betriebe mit 160.000 Kühen ausschließlich mit der Mutterkuhhaltung. Die übrigen 31.000 Kühe stehen in Betrieben, die sowohl Milch als auch Mutterkühe haben. Die nachstehenden Ausführungen beziehen sich nur auf Betriebe mit ausschließlich Mutterkühen. Die Karte zeigt die regionale Verteilung der Mutterkuhhaltung in Österreich. In den Bundesländern Kärnten, Steiermark, Burgenland und Niederösterreich bildet die Mutterkuhhaltung in vielen Betrieben einen Schwerpunkt. Kärnten ist das einzige Bundesland, in dem es mehr Mutterkühe als Milchkühe gibt. Im Burgenland liegt der Mutterkuhanteil an allen Kühen bei rund 38%, in der Steiermark bei 30%. Zur Struktur der

Betriebe ist festzuhalten: In knapp drei Viertel der Betriebe mit Mutterkuhhaltung stehen maximal zehn Kühe, im Durchschnitt sind es fünf Mutterkühe. Nur etwas weniger als 100 Betriebe besitzen mehr als 50 Mutterkühe.

Die Mutterkuhhaltung ist für die Bewirtschaftung des Grünlandes vor allem im Berggebiet von großer Bedeutung. Im Rahmen der noch laufenden Periode ist es gelungen, die kleineren Mutterkuhhalter, die Mutterkuhhalter mit höherer Erschwernis wie auch generell die Mutterkuhhalter im Grünland gut zu unterstützen. Für die neue GAP-Periode von 2023 bis 2027 wird es überdies noch weitere Angebote im ÖPUL und der Qualitätsverbesserung im Rahmen von Qplus-Rind für diesen Betriebszweig geben.

Quelle: BMLRT/Hofer

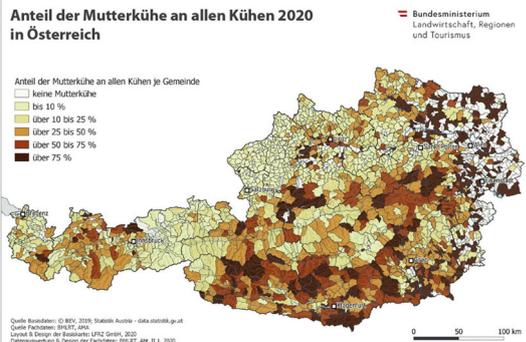
RINDERBESTAND 2020: LEICHTER RÜCKGANG

Rund 1,86 Mio. Rinder wurden laut Statistik Austria am Stichtag 1. Dezember 2020 österreichweit gehalten. Das waren um 1,3% bzw. 24.100 Tiere weniger als vor einem Jahr. Mit einem Plus von 1,2% erhöhte sich der Schweinebestand auf 2,81 Mio. Tiere. Die Anzahl der Schafe sank im selben Zeitraum um 2,2% auf 394.000 Stück, während der Ziegenbestand um 0,3% auf 92.800 Tiere leicht zunahm.

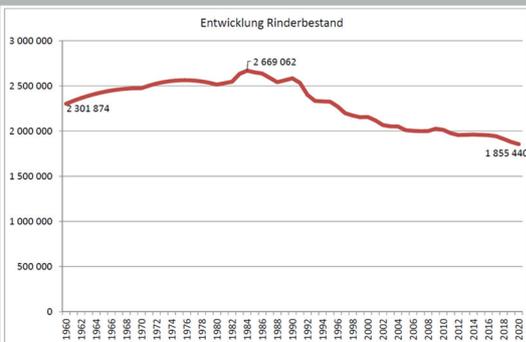
Die Zahl der Rinderhalter verringerte sich im Jahresabstand um 2,4% auf 55.000. Die durchschnittliche Bestandsdichte erhöhte sich auf 34 Rinder je Betrieb. Laut INVEKOS-Daten der AMA gab es im Jahr 2020 1.609 Betriebe, die mehr als 50 Milchkühe gehalten haben sowie 123 Betriebe mit mehr als 100 Milchkühen.

In der Milchproduktion waren 24.645 bäuerliche Milcherzeuger tätig, die Milch an Molkereien und Käseereien lieferten. Das waren um 963 Betriebe oder 3,8% weniger als im Jahr 2019. Innerhalb der Bundesländer ging die Anzahl der Milchlieferanten in Niederösterreich (-6,5%) auf 4.162 Betriebe am stärksten zurück, in Oberösterreich sank die Zahl der Betriebe um 300 auf 6.362. In der Steiermark gibt es noch 3.900 bäuerliche Milchlieferanten (-3,9%), in Tirol 3.950 (-1,7%), in Salzburg 3.323 (-1,9%), in Kärnten 1.714 (-2,3%), in Vorarlberg 1.148 (-2,8%) und im Burgenland ist deren Zahl um 4,4% auf 86 Betriebe gesunken.

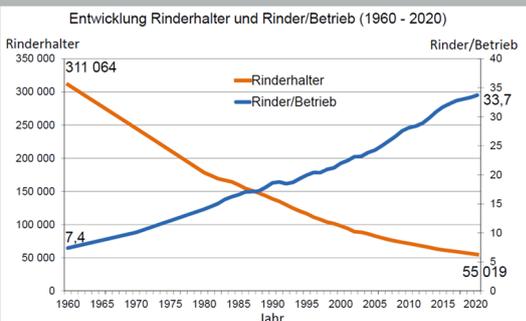
Quelle: AIZ



Die Grafik zeigt den Anteil aller Mutterkühe an allen Kühen auf Gemeindeebene im Jahr 2019. © BMLRT/LFRZ



Der Rinderbestand reduzierte sich um 1,3% bzw. um 24.100 Tiere auf 1.855.440 Stk. © ZAR



Im Jahr 2020 wurden im Schnitt 33,7 Rinder je Betrieb gehalten. © ZAR



ÖSTERREICHISCHE MILCHANLIEFERUNG IM JAHR 2020 STABIL

Die heimischen Molkereien und Sennerereien haben im Dezember 2020 rund 254.334 t Rohmilch von ihren bäuerlichen Lieferanten übernommen. Die Milchanlieferung war damit weiterhin rückläufig und lag in Summe um etwa 2% unter jener des Vorjahresmonats. Im Gesamtjahr 2020 betrug die österreichische Milchanlieferung 3,384.412 t, wovon 247.218 t an Verarbeiter in benachbarten EU-Mitgliedsländern gingen. Die inländischen Molkereien übernahmen 3,137.194 t, diese Menge lag nur minimal unter dem Vorjahresniveau (-0,08%). Von dieser Anlieferung entfielen 395.558 t auf Biomilch, 315.153 t auf Heumilch und 205.161 t auf Bio-Heumilch. In Summe erreichten diese drei Spezialmilchsorten einen Anteil von knapp 30%, was im internationalen Vergleich einen sehr hohen Wert darstellt.

Aus der angelieferten Rohmilch erzeugten die heimischen Molkereien im Jahr 2020 laut vorläufigen AMA-Berechnungen rund 54.500 t Trinkmilch (-8,3% gegenüber dem Vorjahr), 356.500 t (+4,6%) länger frische Trinkmilch (ESL-Milch) und

429.200 t (+11,6%) Haltbarmilch. Damit hielt der positive Absatztrend bei länger haltbaren Trinkmilchprodukten weiter an. Relativ stabil blieb die Erzeugung von Mischtrunk mit 342.300 t (-0,2%). Eine deutliche Steigerung wurde bei der Herstellung von Butter verzeichnet, hier legte die Menge um 5,1% auf 38.400 t zu. Etwas geringer war der Anstieg bei der Käseproduktion, die um 1,3% auf 176.200 t erhöht wurde.

Milchanlieferung in der EU leicht gestiegen

Die Milchanlieferung ist in der Europäischen Union im Jahr 2020 gegenüber dem Vorjahr in Summe um 1,6% gestiegen (ohne Großbritannien). Im Dezember lag sie nur mehr um 0,2% über dem Vorjahresniveau, wobei die Entwicklung in den Mitgliedsländern unterschiedlich verlief. Während etwa in Italien (+3,5%), Irland (+4,6%) und Polen (+1,2%) spürbar mehr Rohmilch von den Molkereien übernommen wurde, tendierten die Anlieferungen in Frankreich (-1,4%), Deutschland (-1,1%), Österreich (-2,1%) und in den Niederlanden (-0,4%) nach unten.

Quelle: AIZ

ERZEUGERMILCHPREIS: RÜCKLÄUFIG IM JÄNNER

Nachdem die heimischen Erzeugermilchpreise von August bis Dezember 2020 spürbar zugelegt hatten, waren sie im Jänner 2021 wieder rückläufig. Die Molkereien und Käsereien zahlten ihren bäuerlichen Lieferanten für GVO-freie Qualitätsmilch mit 4,2% Fett und 3,4% Eiweiß im Schnitt 38,48 Cent/kg netto beziehungsweise 43,48 Cent brutto. Das waren um 1,85 Cent netto weniger als im Vormonat Dezember, das Vorjahresniveau wurde um 2,50 Cent übertroffen (Durchschnitt aller Qualitäten). Für

GVO-freie Qualitätsmilch ohne Bio- und Heumilchzuschlag zahlten die Molkereien durchschnittlich 35,87 Cent netto/kg, für Biomilch erlöst den Lieferanten im Mittel 45,55 Cent je kg.

Der durchschnittliche EU-Erzeugermilchpreis für Dezember 2020 betrug 35,31 Cent/kg und fiel somit um 0,09 Cent gegenüber dem Vormonat. Für Jänner 2021 schätzt die EU-Kommission den EU-Erzeugermilchpreis auf 35,04 Cent/kg. (Anmerkung: Die Preisangaben



beziehen sich auf die EU ohne Großbritannien.)

Der bisherige Trend der rückläufigen Anlieferungsmenge setzt sich auch im neuen Jahr weiter fort. Die heimischen Molkereien und Sennereien

haben im Jänner 2021 268.004 t Rohmilch von ihren Lieferanten übernommen. Die Milchlieferung liegt somit um 1,7% unter jener aus dem Vorjahresmonat.

Quelle: AIZ

LANDWIRTSCHAFTLICHE EINKOMMEN 2020 GESTIEGEN

Nach Einbußen in den Jahren 2018 und 2019 zeichnet sich bei den Einkommen aus landwirtschaftlicher Tätigkeit für 2020 eine positive Entwicklung ab. Laut der zweiten Vorschätzung im Rahmen der Landwirtschaftlichen Gesamtrechnung (LGR) von Statistik Austria erhöhte sich das durchschnittliche landwirtschaftliche Einkommen je Arbeitskraft (gemessen als Faktoreinkommen, d. h. als Nettowertschöpfung zu Faktorkosten) im Vorjahresvergleich real um 5,4%, nach einem Rückgang um 5,8% im Jahr zuvor. Zur Zunahme des Gesamtproduktionswerts der heimischen Landwirtschaft im Jahr 2020 trug die pflanzliche Erzeugung maßgeblich

bei. Wertmäßige Zuwächse, etwa bei Getreide, Obst und Futterpflanzen, ließen den pflanzlichen Produktionswert laut Statistik Austria voraussichtlich um 7,6% auf rund 3,4 Mrd. Euro steigen. Der Wert der tierischen Erzeugung betrug rund 3,6 Mrd. Euro (-0,6%). Absatzprobleme und ein Preisminus infolge der Corona-Pandemie führten zu einem deutlichen Rückgang des Produktionswerts von Rindern sowie Einbußen in der Schweineproduktion. Positiver fiel die Entwicklung - mit einem leichten wertmäßigen Anstieg infolge höherer Preise - in der Milchproduktion aus.

Quelle: AIZ

BIO: BETRIEBE UND FLÄCHEN

Mit 2020 gibt es in Österreich 24.480 Bio-Betriebe, das sind um 225 Betriebe mehr als 2019. Dies entspricht einem Anteil von 22,7 % an allen INVEKOS-Betrieben. Nach Bundesländern gab es die größten Zuwächse bei den Betrieben in Wien mit 6 %, in der Steiermark mit 3,3 % und im Burgenland mit 2,6 %. Oberösterreich verzeichnet als einziges Bundesland 2020 einen leichten Rückgang bei den Bio-Betrieben. Den höchsten Anteil an Bio-Betrieben im Vergleich zu allen INVEKOS-Betrieben weist Salzburg mit 50 % auf, gefolgt von Wien mit 30 % und Burgenland mit 27 %. In der Rinder- und Milchviehhaltung weist die Statistik für das Jahr 2020

14.740 Rinder haltende Betriebe mit 417.764 Rindern aus. Die heimische Milchproduktion zählt aktuell 6.923 Betriebe mit 116.451 Kühen, die biologisch Milch produzieren. 2020 wurde in Österreich mehr als ein Viertel der landwirtschaftlich genutzten Fläche biologisch bewirtschaftet, in Summe sind das rund 680.000 ha LF, um über 10.800 ha bzw. 1,6 % mehr als 2019. Vom Flächenzuwachs entfielen 3.100 ha auf das Ackerland, 6.800 ha auf das Dauergrünland und die restlichen Flächen auf Weingärten und Obstanlagen. Die Anteile der Bio-Tiere nach den verschiedenen Tierarten weisen große Unterschiede auf. Bei den Ziegen und



In der biologischen Rinder- und Milchviehhaltung weist die Statistik für das Jahr 2020 in fast allen Spalten ein leichtes Minus aus. Rinderbetriebe nahmen um 1% sowie die Anzahl der Rinder um 0,4% ab, bei den BIO-Milchviehhaltern gab es einen Rückgang um 1,6%, die Milchkühe nahmen um 1% zu.

© ZAR



Enten liegt der Bio-Anteil bereits über 50 %. Während beim Durchschnitt aller Rinder der Bio-Anteil bei 22 % liegt, stehen über 40 % der Mutterkühe auf Bio-Betrieben. Bei den Schafen liegt der Bio-Anteil bei 30 %. Über ein Viertel der Masthühner in Öster-

reich wird auf Bio-Betrieben gemästet, bei den Gänsen sind es über 30 %. Generell sind beim Geflügel die Zunahmen beim Bio-Anteil in den letzten Jahren enorm gestiegen.

Quelle: BMLRT/Hofer/Pavlis-Fronaschitz

JAHRESBERICHT AUFZUCHT MIT QPLUS-KUH

Seit 2020 ist es auch für Aufzuchtbetriebe möglich, am Qualitätsprogramm Q^{plus}-Kuh teilzunehmen. Ziel dieses Programmes ist die Sicherung der Lebensmittelqualität, des Tierwohls und der Tiergesundheit. Mit dieser Neuerung wurde auch ein Jahresbericht für Aufzuchtbetriebe erstellt und um die entsprechenden Informationen bezüglich Q^{plus}-Kuh erweitert.

Monitoring der Aufzuchtverluste

Der Schwerpunkt für teilnehmende Betriebe liegt im Bereich der Aufzuchtverluste. Bei Aufzuchtverlusten >5 % wird der Betrieb im Zuge des Jahresberichtes darauf aufmerksam gemacht, es werden Maßnahmen empfohlen.

Bei Aufzuchtverlusten von >10 % sind entsprechende Maßnahmen durchzuführen und zu dokumentieren.

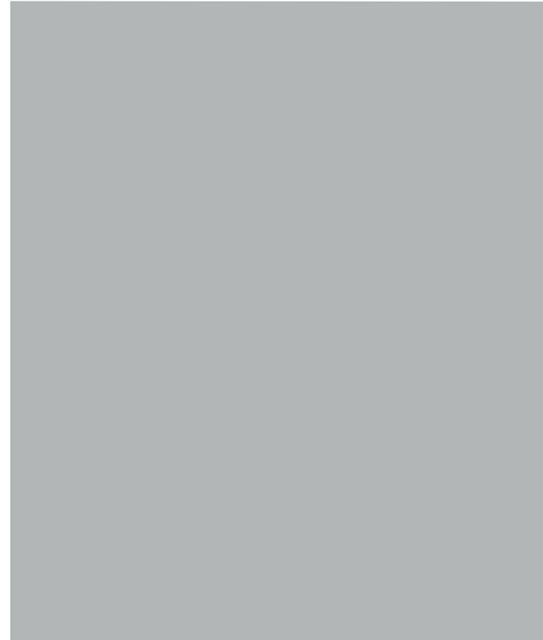
Der Jahresbericht gibt wichtige Übersicht

Der Jahresbericht Aufzucht mit Q^{plus}-Kuh beinhaltet neben allgemeinen Betriebsdaten auch eine Gesundheits-

übersicht, die Diagnosen und Beobachtungen im Kontrolljahr wiedergibt. Des Weiteren sind wichtige Daten zur Fruchtbarkeit und Genetik ersichtlich. Betriebe, bei denen eine Häufigkeit von über 10 % an Aufzuchtverlusten festgestellt wurde, haben entsprechende Maßnahmen zu treffen. Sollte dies der Fall sein, wird auf der letzten Seite des Jahresberichtes explizit mit dem Maßnahmenblatt Q^{plus}-Kuh darauf hingewiesen.

Maßnahmen bei einer Überschreitung von >10 % sind ein Beratungsgespräch mit dokumentiertem Beratungsprotokoll oder die Teilnahme an einer LFI Bildungsveranstaltung mit der Kennzeichnung „geeignet für das Qualitätssicherungsprogramm Q^{plus}-Kuh“. Je nach Landeskontrollverband erfolgt eine unterschiedliche Abwicklung. Um dazu die genauen Informationen zu erhalten, setzen Sie sich bitte mit Ihrem Kontrollorgan oder Landeskontrollverband in Verbindung.

Quelle: LKV-Austria/Auer



© Rinderzucht Tirol/Moser

TIERTRANSPORTE: „OPTIMIERUNG IN GANZ EUROPA ERZIELEN“

Simone Schmiedtbauer, Agrarsprecherin der ÖVP im Europaparlament, sprach sich am 25. Februar im EU-Untersuchungsausschuss für die Weiterentwicklung der geltenden Schutzbestimmungen bei Tiertransporten aus. Das Tierwohl habe bei LandwirInnen als auch den KonsumentInnen

höchste Priorität. Daher unterstützt sie ein schrittweises Vorgehen, bei dem die Reduzierung von Tiertransporten Priorität einnimmt. So wäre die beste Variante, wenn Tiere regional gehalten, geschlachtet und auch konsumiert werden, so die Abgeordnete im EU-Parlament. In Österreich gibt es be-



Der LKW mit dreißig trächtigen Zuchtkalbinnen bei der Ankunft auf einem Milch- und Fleischproduktionsbetrieb in Baku, Aserbaidzhan.

© ZAR

reits vielversprechende Initiativen, beispielsweise zur Förderung von heimischem Kalbfleisch. Die bereits hohen Standards bei österreichischen Tiertransporten werden jedoch noch weiter ausgebaut. Österreich plant ein Webportal, das zuverlässig die Außentemperaturen von Transporttrouten liefert und damit zeigt, ob es zu heiß für einen Transport ist und die Tiere unnötigem Stress ausgesetzt wären. Um einen Kälber- und einen Zuchtviehexport objektiv darzustellen, hat die ZAR im Jahr 2019 einen [Kälberexport nach Vic, Spanien](#) sowie einen [Zuchtviehexport nach Baku, Aserbaidschan](#) begleitet.

Kürzere Transportwege: EU will Hofschlachtungen erleichtern

Die EU-Kommission mahnt kürzere Transportwege für Schlachttiere in ihrer "Farm to Fork"-Strategie an. Mehr Hofschlachtungen sollen dazu einen kleinen Beitrag leisten, die dem Europaparlament aber nicht weit ge-

nug gehen. Die Vorstellungen über verkürzte Transportwege von Schlachtvieh zwischen Europäischem Parlament und EU-Kommission sind unterschiedlich. So möchten die EU-Abgeordneten die früher übliche hofnahe Schlachtung und Fleischverarbeitung wiederbeleben. Nach ihrer Ansicht sollte das zu einem wichtigen Element einer lokalen Vermarktung von Lebensmitteln werden. Die EU-Kommission kann sich dagegen nur eine vereinzelte Schlachtung von Großvieh auf den Höfen im Sinne des Tierschutzes vorstellen. Im Anhang der EU-Verordnung für die Lebensmittelhygiene will die EU-Kommission deshalb neben dem Einsatz von mobilen Schlachtfahrzeugen auf der Weide auch deren Einsatz im Betrieb zu lassen. An ein Modell der hofeigenen Fleischverarbeitung und Direktvermarktung denkt die EU-Kommission dagegen nicht.

Quelle: AIZ

NTÖ: JOSEF FRADLER ALS NEUER OBMANN GEWÄHLT

Im Rahmen der Generalversammlung des Vereins Nachhaltige Tierhaltung Österreich (NTÖ) am 10. Februar wurde Josef **Fradler**, Rinderbauer aus Kärnten und Obmann der ARGE Rind, als Nachfolger von Walter **Lederhilger** zum neuen Obmann gewählt. Neuer Obmannstellvertreter wurde Josef **Stöckl**, Obmann des Bundesverbandes für Schafe und Ziegen. „Die Herausforderungen für die heimische tierhaltende Landwirtschaft sind groß: Globalisierung, liberalisierte Märkte mit niedrigen Produktions- und Umweltstandards, Strukturwandel, gesellschaftliche Veränderungen, Landflucht, coronabedingte Absatzeinbrüche durch den Wegfall von Gastronomie und Tourismus. Hier ist

es wichtiger denn je, dass die Nutztierbranche mit den Dachverbänden der Rinder (ZAR, Arge Rind), Schweine (VÖS), Schafe, Ziegen (ÖBSZ), Geflügel (ZAG) und Pferde (ZAP) gebündelt und gestärkt auftritt“, betont der neue Obmann in seiner Funktion. Der NTÖ versteht sich als kompetenter Ansprechpartner für die Politik sowie als Interessenvertreter der bäuerlichen Familienbetriebe. Er ist die Drehscheibe in der Veredelungswirtschaft, im Zentrum stehen die Informationsvermittlung mit ISO-zertifizierten Bildungsangeboten sowie die österreichweite Interessenvertretung der Nutztierbranche.

www.nutztier.at



Josef Fradler folgt Walter Lederhilger als NTÖ-Obmann.



100 JAHRE RINDERZUCHT SALZBURG

Am 26. Februar 1921 wurde mit der Gründung des Verbandes der Zuchtgenossenschaften für die Reinzucht des Pinzgauerrindes ein ganz wesentlicher Schritt für die Rinderzucht im Bundesland Salzburg gesetzt. Mit tatkräftiger Unterstützung durch Heinrich **Gierth** (Wanderlehrer und k.k. Bezirks-Thierarzt) erfolgte in Salzburg die Gründung der ersten Stammzuchtgenossenschaften. Den Anfang machte im Jahre 1897 Niedernsill-Uttendorf. Es folgte Stuhlfelden, 1898 Maishofen, 1899 Mittersill

sowie 1900 Saalfelden und St. Johann im Pongau. Am 26. Februar 1921 schlossen sich die bereits bestehenden 20 regionalen Stammzuchtgenossenschaften zum Verband der Zuchtgenossenschaften für die Reinzucht des Pinzgauerrindes in Salzburg zusammen. Noch heuer wird diesbezüglich eine Chronik erstellt, in der die langjährige Geschichte der Salzburger Rinderzucht aufgearbeitet wird. Den ausführlichen Bericht erhalten Sie auf www.zar.at

RINDERZUCHT AUSTRIA IN KIEW

Trotz Pandemie wurde die „Agro Animal Show“ in Kiew auch heuer abgehalten und war bestens besucht. Laut Veranstalter kamen rund 11.300 Fachbesucher zur Messe. Neben dem österreichischen Gruppenstand, auf dem die Wirtschaftskammer und 6 Firmen, darunter auch die RINDERZUCHT AUSTRIA, vertreten waren, haben sich die Länder Deutschland, Frankreich, Holland und Dänemark mit nationalem Messeauftritt präsentiert.

„Die Anfragen der Besucher auf dem Messestand von RINDERZUCHT AUSTRIA waren meist sehr konkret. Die persönliche Anwesenheit aus Österreich wurde gerade in dieser Zeit sehr geschätzt. Da die Realisierung von weiteren Lieferungen vom Veterinärabkommen mit Österreich abhängt, wurde die Anwesenheit in Kiew auch genutzt um diesbezüglich Gespräche zu führen“, berichtet Ing. Ägidius **Kogler** aus Kiew.

EUROTIER DIGITAL 2021: RINDERZUCHT AUSTRIA WAR DABEI

Die österreichische Rinderzucht war heuer mit einem digitalen Auftritt auf der EUROTIER 2021 vertreten. Der digitale Messestand mit Online-Videochats war vier Tage lang vom 9. bis 12. Februar geöffnet. Alle Informationen rund um die österreichische Rinderzucht sowie diverse Anfragen sind noch bis 15. April 2021 für BesucherInnen, die ein Ticket gelöst haben, geöffnet. Für diverse Anfragen stand ein Team von österreichischen ExpertInnen zur Verfügung. In Summe gab es während des Messezeit-

raums 700 Klicks auf den virtuellen Stand der RINDERZUCHT AUSTRIA. Im Show room, der digitalen Empfangsplattform, der von 09:00 bis 18:00 Uhr vier Tage lang durchgehend besetzt war, waren während des Messezeitraums im Schnitt 60 Personen pro Tag anwesend. Über den gesamten Messezeitraum hinweg sind das 240 BesucherInnen bzw. Einstiege. In Summe war es wichtig, dass die Marke RINDERZUCHT AUSTRIA auf der EUROTIER digital vertreten



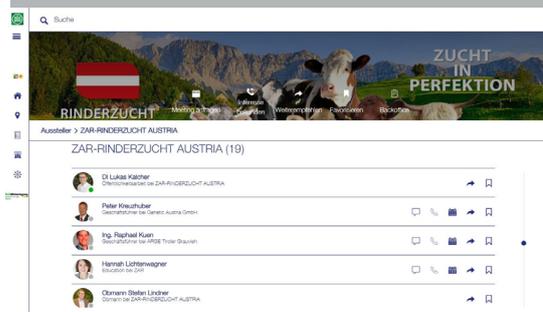
Die Fertigstellung und Eröffnung der Verbandsanlage 1951 stellte einen absoluten Höhepunkt in der Geschichte des Rinderzuchtverbandes dar. Sie bildete die Basis für die weitere positive Entwicklung in den nachfolgenden 70 Jahren.

© Rinderzucht Salzburg



Der Messestand von RINDERZUCHT AUSTRIA war ständig gut besucht.

© Kogler



Der online-Auftritt der RINDERZUCHT AUSTRIA auf der EUROTIER digital 2021.



Direktor Franz Aichinger zeigt sich mit dem Interesse beim virtuellen Tag der offenen Tür zufrieden.

© LFS Warth/Stückler



Sieger der ersten online-Abstimmung für Jungstiere wurde der Jelcin x Bergfex-Sohn Carlos FGH von Franz Gabriel Hyden aus Passail, Stmk.

© Hyden



Dr. Josef Miesenberger (GF FIH) erklärt im Webinar anhand von Praxisbeispielen mögliche Auswirkungen der Single-Step-Methode auf die Zuchtwertschätzergebnisse.

© FIH

war. Immerhin waren auf dieser Messe 1.200 Unternehmen und 41.000 TeilnehmerInnen dabei. Zum Ver-

gleich: Auf der EUROTIER 2018 waren 2.597 Aussteller und 155.000 BesucherInnen in Hannover.

LFS WARTH: VIRTUELLER TAG DER OFFENEN TÜR

Zahlreiche Schülerinnen und Schüler sowie deren Eltern nutzten den ersten virtuellen Tag der offenen Tür der Landwirtschaftlichen Fachschule (LFS) Warth, um sich über das Ausbildungsangebot eingehend zu informieren. "Beim virtuellen Tag der offenen Tür konnten viele offene Fragen rund um das Ausbildungsangebot beantwortet werden. Aber auch schon bei den vorhergehenden Info-

Veranstaltungen konnten online viele Jugendliche erreicht werden", ist Direktor Franz Aichinger positiv überrascht, wie intensiv das Online-Angebot genutzt wird. Aufgrund der besonderen Situation wurde die Anmeldefrist für die Fachschule und das Internat bis Ende März 2021 verlängert. Das Anmeldeformular für den Schulbesuch kann unter www.lfs-warth.ac.at heruntergeladen werden.

1. CHAROLAIS-SCHAU IM WEB

Coronabedingt sind Präsenz-Schauen bis auf weiteres nicht durchführbar. Charolais Austria möchte jedem Züchter die Möglichkeit bieten, seine sonst für die Jungviehschau vorgesehenen Tiere einem breiten Publikum zu präsentieren und sich damit auch einem Wettbewerb zu stellen! Aus diesem Grund wurde die Schau im Web ins Leben gerufen. Die Charolais-Austria Mitglieder waren aufgerufen, ihre Tiere wie gewohnt vorzubereiten, anstelle der Präsentation im Ring musste jeder selbstständig ein Foto

seiner Tiere für den Wettbewerb einsenden. Als Preisrichter fungieren bei dieser Schau die Websitebesucher - unter www.charolais-austria.com/schauimweb/ kann jeder täglich für maximal zwei Tiere abgeben. Der Abstimmungszeitraum fand für Jungstiere vom 10. bis 20. Februar 2021 statt. Hier wurden für 12 Stiere aus 5 verschiedenen Bundesländern über 6200 Mal abgestimmt. Für Kalbinnen kann vom 22. bis 31. März 2021 noch abgestimmt werden.

VIDEO-TIPP: UMSTELLUNG ZWS AUF SINGLE-STEP

Welche Auswirkungen die Umstellung der aktuellen zweistufigen Zuchtwertschätzung auf die neue Single-Step-Methode für die heimischen RinderzüchterInnen hat, erfahren Sie in diesem rund einstündigen Vortrag

von Dr. Josef Miesenberger vom FIH. Weiters erklärt er im online-Vortrag anhand von Praxisbeispielen die eine oder andere Änderung von Zuchtwerten.

[Link zur Aufzeichnung des Webinars](#)



NACHRUF OBMANN ÖK.-RAT ERNST KURZ

Ök.Rat Ernst **Kurz** war sein Leben lang mit Leib und Seele Bauer, bäuerlicher Funktionär und Politiker. Er wurde als Sohn des Landwirtehepaares Theresia und Josef **Kurz** am 13. September 1935 in Oberschützen geboren und absolvierte eine zweijährige Landwirtschaftsschule. 1969 übernahm er den elterlichen Betrieb. Seine politische Karriere begann er 1967 als Vizebürgermeister in Oberschützen

und war von 1982 bis 1996 Abgeordneter zum Burgenländischen Landtag. Von 1972 bis 1975 war er Vorsitzender des Aufsichtsrates des Burgenländischen Schweinezuchtverbandes und ab 1973 im Vorstand des Burgenländischen Fleckviehzuchtverbandes. Von 1983 bis 1990 war er Vorsitzender des Aufsichtsrates und danach bis 2002 Obmann des Burgenländischen Fleckviehzuchtverbandes.



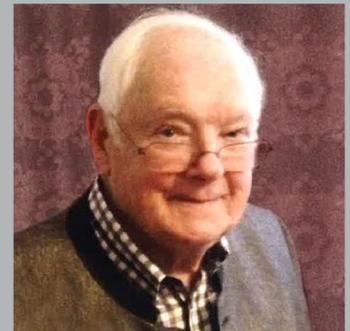
Ernst Kurz verstarb am 19. Februar 2021 in Oberschützen.

NACHRUF DIREKTOR DI GERHARD RAGANITSCH

Der ehemalige Direktor der LFS Warth ist am 11. Jänner 2021 im 93. Lebensjahr verstorben. Wie kaum ein anderer verstand er es, Theorie und Praxis zu verknüpfen, er war Wissenschaftler, Lehrer und praktischer Tierzüchter am „Versuchsgut“ Aichhof. Die berufliche Laufbahn startete er als Adjunkt bei der Schönborn-Buchheimischen Forst- und Güterdirektion in NÖ. Ab 1954 war er als Lehrer an den LFS Pyhra, Tulln, Retz, Obersiebenbrunn und Warth tätig. Von 1970 bis 1985 Lehrbeauftragter für Methodik zur Tierzucht am Bun-

desseminar für das landwirtschaftliche Bildungswesen in Wien Ober St. Veit. Ab 1965 Geschäftsführer der Rinderzuchtgenossenschaft Neunkirchen/Gloggnitz.

Von 1985 bis 1988 war er als Direktor maßgeblich für den Um- und Zubau der Fachschule Warth verantwortlich. Als Fachbuchautor verfasste Raganitsch das Standardwerk „Das österreichische Fleckvieh und seine Genetik“ und war Mitautor der Schulbücher „Grundlagen der Nutztierhaltung“ und „Spezielle Nutztierhaltung“.



DI Gerhard Raganitsch war Direktor der Landwirtschaftlichen Fachschule Warth und ist am 11. Jänner 2021 im 93. Lebensjahr verstorben.

ERINNERUNG UMFRAGE „DIE GEMEINDE, MEINE FLÄCHEN UND ICH“

Studie zur Berücksichtigung landwirtschaftlicher Interessen in der Raumplanung der Gemeinden

Dass ohne geeignete Flächen keine Landwirtschaft betrieben werden kann, ist unumstritten. Doch wer bestimmt darüber, welchem Zweck Flächen gewidmet werden sollen?

In Österreich übernehmen diese Aufgabe zu einem Großteil die Gemeinden mittels der örtlichen Flächenwidmungs- und Bebauungsplanung. In einer aktuellen Studie der Universität für Bodenkultur soll nun herausgefunden werden, inwiefern Gemeinden bei ihren Planungen auf die Interessen

und Anliegen der ansässigen Landwirte Rücksicht nehmen.

Helfen Sie als Landwirt bzw. Landwirtin dabei, die Berücksichtigung landwirtschaftlicher Interessen in der Planung der Gemeinden zu verbessern und nehmen Sie unter diesem Link an folgender Umfrage teil:

<https://www.unipark.de/uc/landwirtschaftsinteressen/>

Diese Umfrage richtet sich ausschließlich an Landwirte, Kenntnisse zur Raumplanung sind nicht erforderlich. Für weitere Informationen melden Sie sich bitte unter magdalena.wachter@boku.ac.at



Wenn der Siedlungsraum, so wie hier in Bregenz, direkt an Landwirtschaftliche Flächen grenzt, kann es zu Interessenskonflikten in der Raumplanung kommen. Über den Fragebogen soll herausgefunden werden, wie die Interessen der Landwirtschaft in der örtlichen Raumplanung auch berücksichtigt werden. © BOKU/Wachter



TERMINE

10. März 2021 10:00 Uhr	ZAR-Ausschuss für Marketing, online
10. März 2021 19:00 - 21:00 Uhr	ZAR-Seminar zum Thema „Strategien zur Stoffwechsel stabilen Milchkuh – frühzeitig erkennen und nachhaltig verbessern“ - Teil I, online, Anmeldung unter www.nutztier.at/bildung
11. März 2021 09:00 - 12:00 Uhr	ZAR-Seminar zum Thema „Strategien zur Stoffwechsel stabilen Milchkuh – frühzeitig erkennen und nachhaltig verbessern“ - Teil II, online, Anmeldung unter www.nutztier.at/bildung
12. - 13. März 2021	Digitale Kommunikation in der Veredelungswirtschaft - Modul 4 "Kompetenzen in der Krisenkommunikation", online, Anmeldung unter www.nutztier.at/bildung
16. März 2021 09:00 - 19:30 Uhr	11. Kremesberger Tagung Bestandsbetreuung Wiederkäuer zum Thema „Gemeinsam für die Tiergesundheit“, online, Information und Anmeldung
16. März 2021 10:00 Uhr	ZAR-Vorstandssitzung, online
21. April 2021 19:00 Uhr	Zuchtwertschätzung - Umstellung auf Single Step, Seminar für Züchterinnen und Züchter, online, Anmeldung unter www.nutztier.at/bildung



IMPRESSUM

www.rinderzucht-austria.at

Zentrale Arbeitsgemeinschaft Österreichischer Rinderzüchter (ZAR)
1200 Wien, Dresdner Straße 89/B1/18
Tel.: +43 1 334 17 21 - 11 | E-mail: info@zar.at ; <http://zar.at>